

nifa!  
 ntel  
 rzhelm  
 und Umg.  
 ebdä Freude  
 admann.  
 ige Qualität.  
 auf von Back-  
 Bäder!  
 m besten und  
 enz kämpfende  
 Omnibus  
 en 15. Dezbr.  
 rpreis ab Calw  
 2.50 Mk.)  
 ung erbeten  
 asse 5 oder  
 zel. 91  
 .45.- an  
 st billig  
 bgesetzt  
 Calw  
 andlung  
 Spambalg  
 preeher 189  
 achts-  
 r, Bibeln  
 ungsbüchlein  
 uen Literatur  
 Bilderbücher  
 asparente  
 und ungerahmt  
 reibmappen  
 halter  
 behörteile.  
 uf  
 erweitigtem Unter-  
 rindlichen Sojas,  
 en (ca. 20 Stück)  
 elligenten Einkauf.  
 Wandbehänge,  
 nimentapeten,  
 ertigung u. Auf-  
 er- u. Einlemp-  
 er eröffnet; ca. 65  
 (Für Käufer An-  
 g: pro Tag 1.20. H.  
 Schibehandlung.  
 e billige Bezugs-  
 ebaute Beratung.  
 Sicher sind keine  
 deutenden Fehler  
 Schulg. 1  
 ER  
 ALT-  
 HINEN  
 z, Potsdam  
 rstraten  
 agan an  
 ellschaft  
 straße 19.

Erscheinungsweise:  
 Täglich mit Ausnahme  
 der Sonn- und Festtage  
 Anzeigenpreis:  
 a) im Anzeigenteil:  
 die Zeile 20 Goldpfennige  
 b) im Reklameteil:  
 die Zeile 65 Goldpfennige  
 Auf Sammelanzeigen  
 kommen 50% Zuschlag  
 Für Platzvorschriften  
 kann keine Gewähr  
 übernommen werden  
 Gerichtsstand  
 für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:  
 In der Stadt 35 Goldpfennige  
 wöchentlich mit Trägerlohn  
 Post-Bezugspreis 35 Gold-  
 pfennige ohne Bestellgeld  
 Schluß der Anzeigen-  
 annahme 8 Uhr vormittags  
 In Fällen höherer Gewalt  
 besteht kein Anspruch auf Lieferung  
 der Zeitung oder auf Rückzahlung  
 des Bezugspreises  
 Fernsprecher Nr. 9  
 Verantwortl. Schriftleitung:  
 Friedrich Hans Scheele  
 Druck und Verlag  
 der A. Oelschläger'schen  
 Buchdruckerei

Nr. 293

Mittwoch, den 14. Dezember 1932

Jahrgang 105

## Vor neuen Verwicklungen in Berlin?

Der Reichstag durch folgenschwere Beschlüsse des Haushaltsausschusses bedroht  
Aufhebung der sozialpolitischen Notverordnungen gefordert

— Berlin, 14. Dez. Im Haushaltsausschuß des Reichstages ist es am Dienstagabend zu ganz überraschenden Beschlüssen gekommen die, wenn die Parteien im Plenum des Reichstages daran festhalten sollten, das Schicksal des Reichstages von neuem bedrohen. Der Ausschuß hat nicht nur beschlossen, die erste Papensche Notverordnung vom 14. Juni, die Renten Kürzungen und eine Tilgung der Arbeitslosenhilfe vorzuziehen, er hat auch einen Antrag zugestimmt, die Brüningsche Notverordnung vom 8. Dezember 1931 zu streichen. Die Verordnung ist wohl die vollständigste der letzten Jahre, weil sie nicht nur eine Zinsentzug, sondern auch eine Mietentzug enthält. Es ist natürlich ein Ding der Unmöglichkeit, diese Verordnung zu beseitigen, weil sich das gesamte Wirtschaftsleben bereits auf diese gesetzlichen Bestimmungen eingestellt hat, so daß geradezu chaotische Zustände heraufbeschworen würden, wenn man alle diese Bestimmungen wieder rückgängig macht.

Zu beachten ist, daß die Beschlüsse des Haushaltsausschusses für die Regierung keine bindende Kraft haben. Es bleibt nun zunächst einmal abzuwarten, wie sich der Reichstag, wenn er wieder zusammentritt, zu diesen Beschlüssen stellt. Sie werden ihm vom Haushaltsausschuß selbstverständlich vorgelegt. Er muß darüber abstimmen, ob sie bestätigt oder verworfen werden sollen. Für die Parteien, die im Ausschuß für diese Anträge gestimmt haben, wäre es natürlich ungewöhnlich schwer, plötzlich wieder eine Schwenkung vorzunehmen und die Haushaltsbeschlüsse abzulehnen. In dem Verhalten des Haushaltsausschusses liegt also wieder einmal die Ursache einer neuen Krise begründet, die im Januar in irgend einer Form ihren Ausdruck finden muß. Es ist wohl schon jetzt festzustellen, daß die Regierung in diesem Streit nicht den Kürzeren ziehen, sondern daß der Reichspräsident wohl nicht zögern wird, dem Kanzler die Auflösungsorder zu geben. Alle diese Beschlüsse spielen aber in dem Augenblick keine Rolle mehr, wenn es einmal feststeht, daß die Mehrheitsparteien im Reichstag auf eine Auflösung hinarbeiten. Sie werden in diesem Fall zu dem wesentlich einfacheren Mittel einer Zustimmung zu dem noch immer vorliegenden kommunistischen Mißtrauensantrag greifen. Eine Annahme dieses Antrages hätte natürlich automatisch die Auflösung des Reichstages zur Folge.

Ein Vertreter des Reichsfinanzministeriums teilte in der gestrigen Sitzung mit, daß die Vorbereitung des Haushaltsentwurfes für 1933 in vollem Gange sei. Der Entwurf sei aber noch nicht endgültig abgeschlossen. Insbesondere deshalb nicht, weil die Reichsregierung die Auswirkungen des Arbeitsbeschaffungsprogramms noch berücksichtigen wolle. Weiter beschloß der Ausschuß auf soz. dem. Antrag mit den Stimmen der Kommunisten, der Deutschnationalen und der DVP. gegen Zentrum und Nationalsozialisten, eine Finanzansprache in der zweiten Januarwoche vorzunehmen.

Ein Vertreter des Reichsarbeitsministeriums stellte die Finanzlage der Invaliden-, Angestellten-, Knappschafts- und Unfallversicherung dar. Die Beiträge der Invalidenversicherung seien von 90 Millionen monatlich im Jahre 1929 bis auf etwa 53 Millionen monatlich im laufenden Jahre zurückgegangen. Im Jahre 1931 habe sich bereits ein Fehlbetrag von 188 Millionen ergeben, und dieser Fehlbetrag sei in den folgenden Jahren ohne die Notverordnung so groß geworden, daß das gesamte realisierbare Vermögen zu einer Deckung nicht ausgereicht hätte. Trotz der Auswirkungen der Notverordnung müßte man im nächsten Jahr noch mit einem Fehlbetrag von 125 Millionen bei der Invalidenversicherung rechnen. Die Sicherstellung dieses Versicherungszweiges sei die Hauptaufgabe der nächsten Zukunft.

Die Angestelltenversicherung habe zur Zeit zwar noch erhebliche Ueberschüsse. Da sie aber versicherungstechnisch nicht völlig gesichert sei, sei auch hier eine Kürzung der Leistungen notwendig. Die Knappschaftsversicherungen leide unter einem außerordentlichen Beitragsausfall infolge Lohnsenkungen, Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit. Die Arbeiterpensionskasse sei vorläufig durch einen jährlichen Reichszuschuß von 89 Millionen ins Gleichgewicht gebracht. In der Angestelltenpensionskasse dagegen sei trotz eines Reichszuschusses noch ein Fehlbetrag vorhanden.

In der Unfallversicherung stiegen die Umlagebeitragsätze infolge des Rückgangs der Lohnsummen stark an. Im Kohlenbergbau habe der Beitragsatz etwa 9 Prozent des Lohnes erreicht. Der Regierungsvorsteher erklärte, daß eine Aufhebung der Notverordnung vom 14. Juni 1932 für die Sozialversicherung eine Mehrbelastung von rund 800 Millionen bringen müsse.

## Tages-Spiegel

Der Haushaltsausschuß des Reichstages hat die Aufhebung der sozialpolitischen Notverordnungen beschlossen. Damit droht für den Reichstag erneut die Gefahr der Auflösung.

Reichspräsident von Hindenburg empfing am Dienstag den Reichsaußenminister von Neurath zur Berichterstattung über die Genfer Verhandlungen zur Gleichberechtigungsforderung.

Am der gestern stattgefundenen Sitzung des Präsidiums der Abrüstungskonferenz nahm erstmals wieder ein Vertreter Deutschlands teil.

Das Kabinett Herriot ist von der Kammer gestürzt worden. Es handelt sich hierbei lediglich um eine Kundgebung gegen die Kriegsschuldenforderung Amerikas. Auch das belgische Kabinett ist gestern zurückgetreten, nachdem es eine Zahlung an Amerika abgelehnt hatte.

Der republikanische Abgeordnete Mac Fadden beabsichtigt einen Klageantrag gegen Hoover wegen dessen Haltung in der Kriegsschuldenfrage.

Bei dem Zusammenstoß zweier Schnellzüge in der Nähe von Luzern fanden 13 Menschen den Tod.

**Fühlungsnahme des Kanzlers mit dem Reichsrat.**  
Reichskanzler von Schleicher empfing am Dienstag den geschäftsführenden Ausschuß des Reichsrates, der aus je einem Vertreter Preußens, Bayerns, Württembergs und für die kleineren Länder Erzellenz Boden besteht. Bei dem Empfang handelt es sich um eine übliche erste Vorstellung des Reichsratsausschusses bei der neuen Reichsregierung. Im Namen des Reichsrates brachte Ministerialdirektor Dr. Bracht, der Vertreter Preußens, die Wünsche und Ansichten des Reichsrates zum Ausdruck, vor allem, soweit es sich um das Verhältnis der Reichsregierung zum Reichsrat bzw. zu den Ländern handelt. Nachdem der Kanzler kurz erwidert hatte, fand ein Gedankenaustausch statt.

**Das Handwerk an den Reichskanzler.**  
Der Reichsverband des Deutschen Handwerks hat in einem Schreiben den Reichskanzler gebeten, in seiner morgigen Rundfunkrede auch zu den vordringlichen Fragen der Handwerkswirtschaft Stellung zu nehmen. Das Schreiben betont, daß nur durch die unmittelbare Einschaltung einer mit den Verhältnissen des gewerblichen Mittelstandes durchaus vertrauten Persönlichkeit an entscheidender Stelle die erforderliche Berücksichtigung des Handwerks erwirkt werden könne. Der Eingabe wurde eine Entschliebung beigelegt, die den Ernst der Lage im Handwerk und seine Verzweiflungssituation kennzeichnet. Schließlich wurde der Reichskanzler noch gebeten, der Spitzenvertretung des deutschen Handwerks sobald wie möglich Gelegenheit zu mündlichem Vortrag zu geben. Auch an den Reichskommissar für das Handwerk und das Kleinergewerbe trat der Reichsverband heran mit der Bitte, im Sinne des an den Kanzler gerichteten Schreibens seinen Einfluß zur Geltung zu bringen.

**Eisenbahnkatastrophe bei Luzern**  
Zwei Züge im Tunnel zusammengestoßen.  
Luzern, 14. Dez. Im Gütlich-Tunnel bei Luzern sind am Dienstag nachmittag zwei Züge mit großer Wucht aufeinander gestoßen. Es handelt sich um den Gotthard-Schnellzug 554 und den Züricher Schnellzug. Bei dem furchtbaren Zusammenstoß hatte der Züricher Schnellzug eine Stundengeschwindigkeit von etwa 50 Kilometer. Die beiden Lokomotiven fuhren ineinander. Der Arm des einen Lokomotivführers ragt noch wie ein furchtbares Warnungssignal aus dem zertrümmerten Führerstand heraus. Der Postwagen des einen Zuges wurde senkrecht aufgestellt und der Stuttgarter Personenwagen türmte sich auf ihn hinauf.

Die Zahl der Todesopfer beträgt nach den letzten Mitteilungen des Stationsamtes in Luzern 18 und die der Verletzten 10. Unter den Getöteten befindet sich auch ein Deutscher, und zwar der Berliner Geschäftsfeldende Türke. In dem von Luzern nach Bellinzona gehenden Zug bestand sich auch ein Viehtransport. In die Hilseschreie der Verwundeten mischte sich das Aufgeschreie der Tiere. Soweit diese lebend davonkamen, konnten sie nur mit großer Mühe aus dem Tunnel einzeln herausgeführt werden. Die Rettungsarbeiten in dem dunklen und engen Tunnel waren sehr schwierig. Die Ursache des Zusammenstoßes liegt darin, daß der Züricher Schnellzug bei der Signalfelle Sentimatt das geschlossene Einfahrtsignal überfuhr und dadurch in die auf den Gotthard-Schnellzug gestellte Abfertigungsweiche hineinfuhr. Die beiden Lokomotiven rasten dann gegeneinander.

## Das Kabinett Herriot gestürzt

Eine Kundgebung der französischen Kammer gegen die amerikanischen Kriegsschuldenforderung — Herriot wird wiederkehren

II. Paris, 14. Dez. (Eig. Drahtber.). Die Regierung Herriot ist heute früh 5.15 Uhr gestürzt worden; sie wird sich in den ersten Vormittagsstunden geschlossen ins Elisee begeben, um dem Präsidenten der Republik ihren Rücktritt zu unterbreiten. Die Kammer hat den von Herriot gestellten Vertrauensantrag mit 402 gegen 187 Stimmen abgelehnt.

Der Finanz- und der Auswärtige Ausschuß der Kammer hatten den Wortlaut der Regierungsnote an Amerika abgelehnt und dafür einen Gegenvorschlag eingebracht, in dem die Kammer aufgefordert wird, die am 15. Dezember fällige Zahlung so lange aufzuschieben, bis eine internationale Konferenz einberufen worden ist. Die Entschliebung wurde mit dem Hoover-Memorandum, mit dem Baseler Sachverständigenbericht und dem Yaulanner Abkommen begründet. Es wurde ferner darauf hingewiesen, daß die von der Regierung an die Zahlung geknüpften Vorbehalte durch die ablehnende Antwort der amerikanischen Regierung auf die englischen Vorbehalte gegenstandslos geworden seien.

Die Vertagung des Entschliebungsantrages der beiden Ausschüsse wurde von der ganzen Kammer mit einigen Ausnahmen in den Reihen der Radikalsozialisten mit anhaltendem Beifall aufgenommen. Als Herriot anschließend selbst die Tribüne bestieg, um sich zu einigen Fragen der Tagesordnung zu äußern, wurde auch er von allen Bänken durch anhaltenden Beifall begrüßt. Die Kammer wollte damit zum Ausdruck bringen, daß sich ihre Einstellung in keiner Weise gegen ihn oder sein Kabinett richtete.

Die Vorschläge des Kabinetts Herriot, die eine bedingte Zahlung der fälligen Schuldrate und das Verlangen nach Neuregelung der Kriegsschulden enthielten, wurden von der Kammer abgelehnt.

**Vierte britische Schuldennote in Washington überreicht**  
Wie bekannt wird, hat der englische Botschafter dem Staatssekretär Stimson in der Nacht zum Dienstag eine vierte englische Kriegsschuldennote überreicht. In ihr verpflichtet sich England zu bedingungsloser Zahlung.

**Auch Belgien zahlt nicht**  
II. Brüssel, 14. Dez. Der Kabinettsrat beschloß gestern den Rücktritt des Kabinetts, den der Ministerpräsident dem König am Abend überreichte. Der belgische Ministerrat hatte zuvor beschlossen, die fälligen Zahlungen an die Vereinigten Staaten von Amerika nicht zu leisten. Dieser Beschluß wurde vom Außenminister Dymans sofort dem amerikanischen Gesandten übermittelt. Der König hat die Droqueville mit der Neubildung der Regierung beauftragt.

**60 Millionen Franken für neue belgische Grenzbesetzungen**  
Die belgische Regierung beabsichtigt, nach Meldungen aus Brüssel, an der deutsch-belgischen Grenze Unterstände zu erbauen und mit automatischen Feuerwaffen zu versehen. Die Kosten von über 60 Millionen Franken sind bereits gedeckt. Ferner soll der französische Abschnitt von Dervt stärker befestigt und als Verteidigungspunkt für Lüttich ausgebaut werden.

## Morgen Reichskanzlerrede

Die in Aussicht genommene Rede des Reichskanzlers, die über alle deutschen Sender zur Verbreitung gelangt, wird, wie die Reichsrundfunkgesellschaft mitteilt, am morgigen Donnerstag in der Zeit von 19.30 bis 20 Uhr gehalten werden. Morgen tritt in Berlin der Hauptvorstand des Reichsverbandes der Deutschen Industrie zu einer Sitzung zusammen, in der auch Reichswirtschaftsminister Warmbold und Reichsfinanzminister Schwerin-Krosigk sprechen werden.

# Verbesserung der deutschen Stellung in Genf

## Die Gleichberechtigungsforderung endgültig anerkannt — Frankreichs Sicherheits- these gefährdet die Abrüstungskonferenz

Die Auffassung der Berliner maßgebenden Kreise über das Ergebnis von Genf läßt sich kurz dahin zusammenfassen: Ohne sich besonderen Illusionen hinzugeben, glaubt man doch für Deutschland eine wichtige Position erkaufen zu haben, die uns bei den künftigen Auseinandersetzungen zugute kommen wird. Die einzelnen Phasen der Entwicklung seit dem Auszug Deutschlands aus der Abrüstungskommission im Juli dieses Jahres zeigen, verflüchtigt mit dem Bild, das sich heute ergibt, den Fortschritt, den Deutschland in der Behandlung der Gleichberechtigungsforderung erreicht hat. Die Dinge haben sich wesentlich geändert. Die deutsche Gleichberechtigungsforderung ist nunmehr von den maßgebenden Mächten endgültig anerkannt worden.

Das ist entscheidend für alle weiteren Arbeiten. Man sieht es als besonders erfreulich an, daß es gelungen ist, namentlich für Oesterreich und für die früheren deutschen Verbündeten im Weltkriege, Bulgarien und Ungarn, den gleichen Vorteil durchgesetzt zu haben, und man ist der Ueberzeugung, daß andere Staaten der von der Fünfmächtekonferenz vereinbarten Formel keine Schwierigkeiten mehr bereiten können. Frankreichs Sicherheitsforderung ist dagegen nicht endgültig anerkannt worden, sondern bleibt nur als erster Programmpunkt erhalten. Deutschland hat ein durchaus praktisches Interesse an der Sicherheitsfrage und würde, wenn Frankreich es nicht täte, die deutsche Sicherheit selbst, wie bisher immer, in den Vordergrund stellen.

Unter diesem Titel wird die deutsche Delegation auch eine ganze Reihe von Anträgen im künftigen Verlauf der Verhandlungen einbringen. Insbesondere werden die deutschen Vertreter die Forderung der Abrüstung der anderen mit aller Schärfe aufrechterhalten. Auch die in der Frage der Gewaltanwendung getroffene Formulierung ist nach Ansicht der zuständigen Stellen für Deutschland durchaus annehmbar. Die materielle Anwendung des theoretisch anerkannten Prinzips der Gleichberechtigung konnte, so meint man, nicht in diesen Besprechungen geregelt, sie muß auf der Konferenz selbst ausgehandelt werden, und man rechnet durchaus damit, daß es darüber noch zu heftigen Debatten kommen wird. Der Grundsatz der Gleichberechtigung, und das ist das Entscheidende in dem Genfer Abkommen, ist nicht nur, wie die vielleicht nur zu schwache Uebersetzung lautet, „verkörpert“, sondern „verankert“ oder „verwirklicht“. Es sei keine Konvention mehr möglich, die nicht auf der Basis der Gleichberechtigung ruhe. Das, wie gesagt, gebe uns die Möglichkeit, einen weit stärkeren Druck als bisher auf die Gestaltung der Konferenz auszuüben.

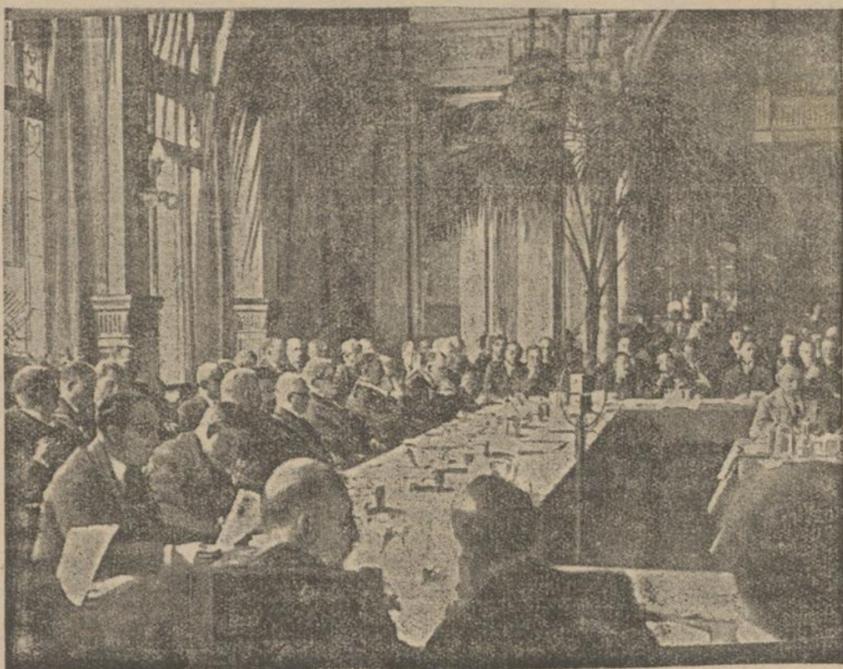
Daß die materielle Auswirkung nicht schon jetzt festgestellt worden sei, entspreche auch insofern durchaus unserem Interesse, als Deutschland sich vorbehalten müsse, auf der Konferenz selbst geltend zu machen, welches Maß von Rüstung wir beanspruchen, denn eben dieses Maß unserer künftigen Rüstungen sei ja qualitativ wie quantitativ abhängig von der Schlusskonvention. Die deutsche Delegation wird sich, wie wir hören, vorbehalten, zu den einzelnen Punkten ihre Forderungen anzumelden. Aus dem Memorandum vom 29. August, das ja nur einige Beispiele anführe, um den Befürchtungen über überspannte deutsche Forderungen zu begegnen, erwachsen keinerlei Bindungen für uns.

Namentlich der Punkt 4 der Genfer Abmachungen wird in der Wilhelmstraße als ein erheblicher Erfolg verbucht, da in ihm noch einmal das erste Hauptziel Deutschlands, nämlich die Abrüstung der anderen, unterstrichen wird. Es ist Herrn von Neurath gelungen, Versuche einer Einschränkung der Abrüstungsklausel abzuwehren, alles in allem: Die in Genf versammelten Staatsmänner hätten die Bedeutung der Stunde erkannt und entsprechend gehandelt. Doch wäre

es natürlich verfehlt, sich übertriebenen Hoffnungen für die Zukunft hinzugeben. Die Vereinbarung bilde lediglich den Ausgangspunkt für neue Verhandlungen und gebe der Konferenz einen erhöhten Auftrieb. Man rechnet in Berliner unterrichteten Kreisen mit einem Wiederbeginn der Abrüstungskonferenz für Anfang Januar nächsten Jahres. Es ist unschwer voranzusehen, daß das deut-

sche Ziel der Nivellementierung der Rüstungen durch Abrüstung noch auf größte Widerstände stoßen wird.

Für diese Entscheidung haben wir uns völlig freie Hand bewahrt. Nach wie vor bestehe die Gefahr, daß die Konferenz namentlich an der französischen Sicherheitsforderung scheitere. Geschehe das, dann befände sich Deutschland in einer weit günstigeren Position als vor seinem Austritt. Vor allem sei eine Rückkehr zum Teil V des Versailler Vertrages, wie man sie bei einem Aufrücken der Konferenz im Juli hätte erwarten müssen, diesmal ebenso unmöglich wie etwa ein Rückgriff auf den Young-Plan für den Fall, daß das Lausanner Abkommen nicht ratifiziert werde.



Blick in den großen Konferenzsaal des Hotels Beau Rivage in Genf, in dem die Schlussbesprechungen in der Gleichberechtigungsforderung stattfanden.

England wünscht baldige Kriegsschuldenverhandlungen. In zuständigen Londoner Kreisen wurde die Auffassung ausgegeben, daß die Verschiedenheit der englischen und amerikanischen Ansichten den Entschluß der englischen Regierung zur Leistung der Dezemberrate in Gold nicht abändern werde. Der Abstand zwischen den beiderseitigen Ansichten sei

nicht sehr groß. Der Weg zu baldigen Verhandlungen stehe offen, die dann England Gelegenheit bieten würden, seine Auffassungen darzulegen. Von den Besprechungen Macdonalds mit seinen Ministerkollegen wird es abhängen, ob England eine neue Note senden wird oder nicht.

### Landwirtschaft und Wirtschaftspolitik

Die rheinische Landwirtschaft fordert systematische Umstellung. Auf einer großen Versammlung rheinischer Bauern in Euslarhagen hielt am Sonntag der Vorsitzende der rheinischen Landwirtschaftskammer, Freiherr von Lüning, eine Rede, die die Forderungen der Landwirtschaft und ihre Stellung zur amtlichen Agrarpolitik klarlegte. Der Redner wies u. a. darauf hin, daß die deutsche Industrie infolge der gestiegenen öffentlichen Löhne ihre Fertigerzeugnisse im Durchschnitt nur um 15—18 v. H. über den Vorkriegspreisen verkaufen zu können erkläre, obwohl sie ihre Rohstoffe um 12 bis 15 v. H. unter den Vorkriegspreisen einkaufen könne. Während die Einkommenslage der gesamten Bevölkerung heute im Durchschnitt noch immer die Vorkriegslöhne ungefähr erreiche, sei das Einkommen der deutschen Landwirte fast auf ein Drittel herabgesunken. Der Erlös der deutschen Landwirtschaft aus ihren gesamten zum Verkauf gebrachten Erzeugnissen sei in den letzten drei Jahren um 28 Milliarden R.M. zurückgegangen. Seit 1914 sei ein ständig steigender Schutz industrieller

Erzeugnisse festzustellen, aber die Landwirtschaft und damit den Binnenmarkt habe man 1925 schutzlos dem Auslande preisgegeben. Von diesem Zeitpunkt an habe nur ein langsamer, völlig unzureichender Schutz der landwirtschaftlichen Erzeugnisse eingeleitet. Es sei immer offensichtlich, daß der bisherige Weg einseitiger Förderung der Ausfuhrwirtschaft zum Verderben führe. Es gebe keine andere Möglichkeit, zur Rettung der deutschen Volkswirtschaft als eine systematische Umstellung der deutschen Wirtschaftsführung in der Richtung einer Stärkung des Binnenmarktes, insbesondere der Landwirtschaft.

Man tröste die Landwirtschaft mit der Gestaltung der Zollpolitischen Hilfe bei Ablauf wichtiger Handelsverträge im kommenden Frühjahr. Wer könne die Gewähr dafür geben, daß im Frühjahr entscheidende Wendungen zur binnenwirtschaftlichen Orientierung erreicht würden, die bisher und jetzt abgelehnt werden. Auch im Frühjahr würden keineswegs alle wichtigen Fragen bäuerlicher Wirtschaft handelspolitisch gelöst, sondern man werde ohne Kontingentierungsmassnahmen nicht auskommen.

## Jakob Voggireuter

Roman aus den bayerischen Bergen von Hans Ernst  
Urheberschutz: Herold-Verlag, Homburg (Saar)

11 (Nachdruck verboten)  
„Schäm dich“, fiel der Assistent, denn der war es, mit stahlhart klingender Stimme ein. „Was ich von dir denk, will ich lieber nicht sagen, aber Respekt hab ich nimmer viel vor dir.“  
Ohne ihn noch eines Blickes zu würdigen, wandte er sich ab und setzte sich an einen der Tische.  
Mit einem verwunderten Blick hatte Jaakl den fremden Jäger betrachtet. Das also war der Assistent, dem er schon einmal bei Nacht begegnet war. Obwohl er keinen von den Jägern leiden konnte, dieser junge Mensch aber übte unwillkürlich eine tiefe Sympathie auf ihn aus.  
Der Kopf mit dem leichtgelockten blonden Haar war ein echter Antoniuskopf, die feinen, weichen Gesichtszüge hatten etwas Madonnenhaftes. Nur um den schöngeformten Mund, lag ein tiefer, ernster Zug. Ein paar große, dunkelbraune Augen mit einem unsagbaren ruhigen Blick, waren aber wohl das Schönste an ihm.  
In Anbetracht seiner neunzehn Jahre war der Jäger von einem seltenen Ernst, der ihn älter und gereifter erscheinen ließ als er war.  
Obwohl das Gesicht schon etwas gebräunt war, sah man ihm doch in seinen Manteln und Bewegungen den Städter an. Lange hatte ihn Jaakl betrachtet, einer inneren Stimme gehorchend, ging er auf ihn zu, und streckte ihm die Rechte hin.  
„Ich dank dir“, sagte er kurz, aber mit einer Aufrichtigkeit in der Stimme, die den Andern verwundert aufhorchen ließ.  
Für Sekunden sahen sich die beiden fest in die Augen. Dann schlug der Jäger kräftig in die ihm dargebotene Hand.  
„Nichts zu danken“, wehrte er lächelnd ab. „Ich weiß ganz gut, daß du auch ohne mich mit dem fertig geworden wärst, aber es ging gegen meine Jägerlehre, wenn ich zuschau'n müßt, wenn einer von meinem Stand wegen Weiber'schichten mit dem Messer vorgeht.“

„...u weinst mir schon zu kennen, und ich kann mir net erinnern, daß ich dich schon amal g'sehn hätt“, frug Jaakl lauernd.  
„Ich hab dich heut zum erstenmal g'seh'n, aber mir ist schon soviel von dir erzählt worden, daß ich mir gleich g'sagt hab, das muß der junge Voggireuter sein.“  
„So, so“, meinte Jaakl recht trocken.  
In diesem Augenblick verließ Franz den Saal, vorher aber noch einen haferfüllten Blick auf Jaakl werfend.  
Doch dieser verzog nur spöttisch die Lippen. Jetzt geht er zur Bronni und streicht mich recht schwarz an, dachte er sich.  
Und darin sollte er sich auch nicht getäuscht haben. Denn schnurstraks ging Franz auf das Buchbergeranwesen zu, wo Bronni mit einer Näharbeit beschäftigt auf der Hausbank lag. Kühl und steif begrüßte sie den Jäger, ohne von ihrer Arbeit aufzusehen. Sie nahm auch keine Notiz von ihm, als er sich dicht zu ihr setzte, sondern tat Etlich um Etlich an ihrer Arbeit.  
Als er aber vertraulich den Arm um sie legen wollte, fuhr sie erschrocken zusammen und vermied ängstlich, ihn anzusehen.  
„Geh zua, Bronni, mer wird denn gar so ängstlich sein, hast denn gar net amal fünf Minuten Zeit für mich?“ redete Franz auf sie ein. „Hast denn allweil noch den Andern im Kopf?“  
„Franz, wann d' net hab'n willst, daß d' mich beleidigst, dann frag mich net darnach. Du weißt ganz gut, unter welcher Bedingung ich die Deine werd.“  
Mergerlich biß sich Franz in die Lippen. Er wußte wohl, daß er nicht recht gehandelt hatte, aber er wollte Bronni bestrafen um jeden Preis.  
Deshalb fuhr er schmeichelnd fort: „Schau, Bronni, du sollst die Sach doch net so ernst nehmen. Wir werden uns schon noch verheiraten — wenn wir erst amal verheiratet sind. Schau, Bronni, ich meins ja gut, denn der is ja gar net wert, daß d' dich um ihn grämt. Grad hab ich mit ihm beim Reuwirt drüb'n g'stritten, weil er dich schlecht machen wollt.“  
Teilnahmslos hatte sie ihm zugehört. Es schien, als ob sie es gar nicht merken würde, daß er neben ihr saß. Bei den letzten Worten aber entglitt ihren Händen das Tuch, an dem sie nähte. Das ohnehin schon bleiche Gesicht wurde noch um einen Schein blässer, und mit zitternden Händen fuhr sie an den Schläfen empor, als könnte sie das soeben Gehörte gar

nicht fassen, sie wollte ihm ins Gesicht schreien: „Das ist net wahr, du lägst.“ Und doch fand sie nicht den Mut dazu. Sie befürchtete, daß es doch wahr sein könnte.  
Franz weidete sich förmlich an ihrer Dual und beobachtete lauernd das Mienenpiel, das sich in ihrem Gesicht vollzog. Er rückte ganz nahe an sie heran und zischelte ihr ins Ohr: „Weißt, Bronni, er hat g'sagt, solche Madl'n wie du, die laßt man wohl, aber heiraten tut man sie net.“  
Weiter kam er nicht, denn Bronni fuhr plötzlich wie von einer Natter gestochen in die Höhe.  
„Das ist amal net wahr — dös sagt der Jaakl net!“ kam es tonlos von den blutleeren Lippen. Dabei schauten ihre Augen so sehnsüchtig, so angstvoll in die Ferne, daß es einem Stein hätte erbarmen können.  
Für Minuten herrschte peinliches Schweigen zwischen den beiden. Nervös zwirbelte Franz an seinem Schnurrbart und suchte nach einer anocren Lüge, um den verhassten Nebenbuhler ganz aus dem Herzen des Mädchens zu verdrängen.  
Doch auf all sein Drängen und seine schmeichelnden Reden gab sie nur ausweichende, traumerlorene Antworten. Sie hätte aufschreien mögen vor Schmerz und Elend bei dem Gedanken, daß Jaakl über sie so gesprochen haben sollte.  
Sie konnte es einfach nicht glauben. Aber konnte es nicht doch möglich sein, daß Jaakl all die Jahre her nur ein leichtes Spiel mit ihr getrieben hatte?  
Bitter lachte sie auf. War das Wahrheit oder Lüge?  
Sie sah ihn vor sich stehen, den großen, baumstarken Mann, den dunkelhaarigen, fast schwarzen Lodenlopf leicht zurückgeworfen, ein sieghaftes Lachen um den bartlosen Mund und ein glühendes Feuer in den tief-schwarzen Augen.  
Für Sekunden schloß sie die Augen und atmete tief auf. Dann sprang sie plötzlich mit einem jähen Ruck in die Höhe. Die sonst so gutmütigen Augen flammten in jähem Zorn auf.  
Er war schuldig ohne Zweifel, das stand bei ihr nun fest — so aus der Luft greifen konnte es Franz doch nicht, und ohne vielleicht zu wissen, was sie tat, streckte sie Franz die Hand hin, in die dieser triumphierend einschlug. Ja sie gestattete es ihm sogar, daß er den Arm um sie schlang, und sie fest an sich preßte.  
Kortlekuna solat.

# Aus Stadt und Land

Calw, den 14. Dezember 1932.

## Heute ist Weihnachtsmarkt

Zwar liegt noch kein Schnee, und die Schlitten fahren nicht mit Schellengeläut durch die Straßen, wie man das am Weihnachtsmarkte gewohnt ist, aber der Schritt geht hart über die frosterstarrte Erde und in der Luft hängt die sichere Ahnung von kommendem Weis. So steht Calw wieder im Zeichen des Weihnachtsmarktes, des größten Marktes im Jahre. Viele Landleute sind in die Stadt gekommen, um heute ihre Einkäufe für das Fest zu machen, die Straßen sind voll betriebamer, voll schau- und launlicher Menschen und auf dem Markt ziehen sich die Stände der Geschäftsleute und fahrenden Krämer bis weit herunter zur Balhornbrücke. Es geht lebhaft zu auf dem Markt, in den Geschäftshäusern und Gasthöfen, aber die allgemeine Lage dreht sich immer wieder um die Knappheit des Geldes, das schwerer und härter denn je erarbeitet, nicht mehr so wie früher rollen will. Es ist Notzeit, das merkt man an allen Ecken und Enden. Selbst die Kinder, denen man gern die Freuden des Marktes mit seinen vielerlei Überraschungen für das Kindergemüt gönnt, müssen das spüren. Und doch will es wieder Weihnacht werden, Fest des Lichtes und Fest der Liebe, das stärker ist als alle Not dieses Erdbasens und das Menschenherz mit neuem Hoffen erfüllt.

## Das „krisenfesteste“ Württemberg

wurde unsere schwäbische Heimat in der letzten Zeit häufig genannt. Und es ist etwas daran: Im Verhältnis zu den rein agrarischen oder großindustriellen Gebieten Deutschlands sind die wirtschaftlichen Verhältnisse Württembergs noch am stabilsten. Woher kommt das? Die Frage ist rasch beantwortet: Wir verdanken unsere verhältnismäßig günstige Situation der glücklichen wirtschaftlichen Struktur unseres Landes, in dem die gewerblichen Mittelbetriebe überwiegen. Das „krisenfesteste Württemberg“ ist also auf Gedeh und Verderb mit der gesunden Entwicklung unseres bodenständigen Handwerks verbunden. Daraus ergibt sich für jeden Einflüchtigen die selbstverständliche Pflicht, bei der Vergebung von Aufträgen und bei Einkäufen aller Art die einheimischen Handwerksbetriebe zu berücksichtigen. Dieser Appell ist besonders jetzt zur Weihnachtszeit angebracht, denn erfahrungsgemäß wird das Publikum im Dezember mit Angeboten von Versandhändlern usw. förmlich überschüttet und von Hausierern geradezu überlaufen. In erster Linie verdient jedoch der Mann Berücksichtigung, der am Platze seine Steuern bezahlt und damit Wesentliches zum Haushalt der Gemeinde beisteuert. Dabei war es von jeher der Stolz unseres schwäbischen Handwerks, Qualitätsarbeit zu leisten. Wer also zu Weihnachten Geschenke macht — seien sie nun groß oder klein —, der sollte zuerst und vor allem an die Erzeugnisse handwerklicher Wertarbeit denken, die gediegen und preiswert sind und mit denen man immer und überall Ehre einlegen wird.

## Feldarbeiten im Vorwinter

Noch selten hat sich der Eintritt des Frostwetters so lange verzögert wie dieses Jahr. Erst in den letzten Tagen sank die Temperatur unter den Nullpunkt. Die schärfsten Vorstöße des Vorwinters sind sehr schnell wieder verpufft, so daß die Feldarbeiten ohne Unterbrechung erledigt werden konnten. Bis vor kurzem noch sah man Landleute beim Pflügen und sogar beim Futtermähen. Das Umbrechen des Bodens ist eine der wichtigsten Maßnahmen vor dem Winter. Der Boden friert gehörig durch, wird dadurch krümelig und wasserhaltend, der Sauerstoff dringt in die Tiefe und löst Bodenmährstoffe auf. In diesem Herbst war genügend Zeit zum Umdern und Umbrechen jedes Ackers und jedes Gartens vorhanden, und an Arbeitskräften hat es auch nicht gefehlt. Die Winterarbeiten konnten ohne Ausnahme leicht und zeitig in den Boden gebracht werden. Sie sind bei dem günstigen Wetter auch schon gleichmäßig aufgegangen und stehen hoffnungsvoll da. An den Baumrindstücken sieht man die Dörschüchter stark an der Arbeit. Sehr viele Dörschüchter sind mit Kalk angestrichen worden, wodurch eine große Zahl von Dörschädlingen vernichtet wurde. Es ist erfreulich, daß man ganze Gewände trifft, wo alle Dörschüchter mit einem Kalkanstrich versehen sind. Ebenso fleißig werden Baumstämme gemacht. Auf den Wert der Baumstämme in einem Grasland ist schon oft hingewiesen worden. Wer seine Bäume den Winter über in der Grasnarbe sitzen läßt, darf sich auf die nächstjährige Ernte keine großen Hoffnungen machen. Ohne genügende Feuchtigkeit in den Baumballen gibt es

kein flottes Wachstum und keine reiche Fruchtbarkeit. Eine weitere Arbeit ist das Beschneiden der Hecken. Der Schnitt ist am leichtesten auszuführen, wenn das Holz noch nicht zu sehr verholzt ist. In den blattlosen Hecken findet man jetzt viele Vogelneister. Diese Nist- und Wohngelegenheit muß den Vögeln erhalten werden, indem man die Hecken nur zurückschneidet, aber nicht ausrottet. Die Maulwürfe treten in diesem Herbst schon massenhaft auf. Ueberall sieht man die aufgeworfenen Haufen, die sehr leicht jetzt mit dem Spaten oder Rechen weggeschafft werden können. Weitere Arbeiten betreffen die Anlegung von Komposthaufen und die Verbringung des Dünges auf Felder und Wiesen. Dem fleißigen Landmann geht die Arbeit nicht aus, und er ist froh, die günstige Jahreszeit zu den nötigen Feldarbeiten reiflos ausnützen zu können, bis der Eintritt des Winters eine Ruhepause gebietet.

## Weihnachtseinkäufe rechtzeitig erledigen!

Der Gewerkschaftsbund der Angestellten wendet sich in einem Aufruf an das tausende Publikum und bittet im Interesse der im Handel beschäftigten Personen, die Weihnachtseinkäufe so zeitig wie möglich vorzunehmen und dabei die Vormittagsstunden zu benutzen. Wenn sich die Einkäufe auf die letzten Tage vor Weihnachten und auf die Abendstunden zusammendrängen, ist eine sorgfältige Bedienung, wie sie jeder wünscht, nicht immer möglich. Auch das Verkaufspersonal ist dankbar, wenn das Publikum darauf Rücksicht nimmt, denn gerade in den Wochen vor Weihnachten werden große Anforderungen an das Verkaufspersonal gestellt, noch dazu, wo sich der Einzelhandel vor Weihnachten nicht einmal der Sonntagsruhe erfreuen kann, die sonst allgemein als selbstverständlich angesehen wird.

## Wetter für Donnerstag und Freitag

Bei kühlem Hochdruck ist für Donnerstag und Freitag zeitweilig heiteres und vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

**Wilsberg, 13. Dez.** Die Frauengruppe des evang. Volksbundes hatte die Bevölkerung zu einem Verkauf von allerlei Handarbeiten zugunsten der dringend nötigen Reparatur unserer Stadtkirche in den Saal der Kinderschule eingeladen. Stadtpfarrer Dilger eröffnete den Verkauf mit herzlichem Dank an die fleißigen Frauengruppen, die unter der Leitung von Frau Notar Neef und Frau Stadtpfarrer Dilger oft bis in die tiefe Nacht hinein gearbeitet haben. Der Verkauf brachte nicht nur einen guten finanziellen Gewinn, sondern auch sonst reiche Freude.

**Schömberg, 13. Dez.** Das hiesige Arbeitslager des Freiwilligen Arbeitsdienstes ist nunmehr ebenfalls von der offenen zur halboffenen Maßnahme umgewandelt worden. Zur hierzu nötigen Raumbeschaffung erfuhr die Räume des alten Rathauses eine wesentliche Umänderung. So wurde durch Einbau einer Wand ein Küchenraum gewonnen, in dem für 50 Mann ein nahrhaftes Mittag- und Abendessen bereitet wird. Als Küchenchef und Hausvater wirkt in vorbildlicher Weise Gaitwirt Kuterer, ein im Schömberger Arbeitsdienst schon längst bewährter Mitarbeiter.

**Calw, Pforzheim, 13. Dez.** Im Bahnhof Pforzheim wurde heute abend um 18.25 Uhr bei der Ausfahrt des Arbeiterzuges nach Mühlacker der 52 Jahre alte Bahnhofsportier Karl Pichtenberg überfahren. Die Räder gingen ihm über den Leib, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

**Calw, Balingen a. C., 13. Dez.** Zum Zwecke der Beratung über die Angelegenheit der Oberamtsparkasse Balingen fand am Montag unter dem Vorsitz von Landrat Dr. Fuchs-Befigheim eine außerordentliche nichtöffentliche Amtsversammlung statt. Die Verluste, die durch unlautere Machenschaften und durch verfehlte Kreditoperationen verursacht wurden, betragen heute nach Abschreibung der bisherigen Rücklagen rund 580 000 RM. Dazu kommt noch der Abmangel bei der Aufwertungsmaßnahme der Oberamtsparkasse im Betrage von rund 233 000 RM.

**Calw, Nusplingen, 13. Dez.** Im Waldteil Wehrhalden waren Holzhauer mit dem Fällen von Buchen beschäftigt, als ein ca. 8-10 Meter langer abgeseigter Stamm trotz aller Vorsichtsmaßnahmen sich löste und auf dem stark gefrorenen Boden den steilen Abhang hinunterraute, direkt auf das untenstehende Gebäude des S. Ritter zu. Am oberen Flügel des Küchenfensters brach der Holzstamm in das Haus ein, nahm die Bahn über den Küchenherd durch die Feuerwand, zertrümmerte einiges Küchengeschirr und drang in die Wohnstube über das Sofa hinweg, wo gerade ein 12jähriger Junge noch ausruhte und von dem Stamm gestreift und zu Boden geworfen wurde. An der Fußboden-

bekleidung des Zimmers fand der Stamm den letzten Widerstand. Man kann sich den Schreck der Bewohner denken.

**Calw, Oberdigsheim, 13. Dez.** In das Obinger Krankenhaus wurde der ledige Robert Sauter von Geyerbad bei Oberdigsheim eingeliefert. Sauter wies lebensgefährliche Schädelverletzungen auf. Er war am Nachmittag in den Wald gegangen, um dürres Holz zu hacken. Als er nicht zurückkehrte, machten sich die Einwohner auf die Suche und fanden ihn benutzlos im Walde auf. Ein fallender Ast hatte ihn am Kopf getroffen.

**Calw, Böttingen, 13. Dez.** Auf dem Böttinger Hof, der Eigentum der Gemeinde Böttingen ist, brach in der Scheuer plötzlich Feuer aus. Der Pächter konnte mit knapper Mühe seine Maschinen in Sicherheit bringen, da das Feuer schnell um sich griff. In der Scheune sind die Erntevorräte von etwa 120 Morgen, die zum großen Teil noch nicht gedroschen waren, vollständig verbrannt. Die Scheune wurde 1925 neu erstellt.

## Geld-, Volks- und Landwirtschaftsbörse

**Calw, Stuttgart, 13. Dez.** Der Aktienmarkt lag uneinheitlich. Mehr Interesse bestand für Renten, in denen es regeres Geschäft gab; namentlich Goldpfandbriefe konnten anziehen.

## L. C. Berliner Produktenbörse vom 13. Dezember.

Weizen, märkischer 188-190; Roggen, märkischer 152 bis 154; Braugerste 168-178; Futter- und Industriergerste 159 bis 166; Hafer, märkischer 118-123; Weizenmehl 23,00 bis 26,00; Roggenmehl 19,50-21,70; Weizenkleie 9,10-9,40; Roggenkleie 8,70-9; Viktoriaerbsen 21-26; kleine Speiseerbsen 20-22; Futtererbsen 14-16; Pelusischen 13-15; Ackerbohnen 13,50-15,50; Wicken 14-16; Lupinen, blaue 9-11; gelbe 12-13,50; Seradella, neue 18-24; Feinkuchen 10-10,10; Erdnusskuchen 10,00; Erdnusskuchenermehl 10,80; Trockenkornzweig 8,80; extrahiertes Sojabohnenschrot, 46 Prozent, ab Hamburg 10; dto. ab Stettin 10,70; Mischfutter: drahtgepresstes Roggenstroh 0,65-0,85; dto. Weizenstroh 0,45-0,55; dto. Haferstroh 0,45-0,55; dto. Gerstenstroh 0,45-0,55; gebundenes Roggenlangstroh 0,75-1; bindladengepresstes Roggenstroh 0,5 bis 0,75; dto. Weizenstroh 0,45-0,55; Häcksel 1,30-1,45; handelsübliches Heu 1,10-1,30; gutes Heu (erster Schnitt) 1,30 bis 2,15; Luzerne, lose 2,25-2,55; Thymotee, lose 2,30-2,60; Kleeheu, lose 2,10-2,40; drahtgepresstes Heu in Pfg. über Notiz 40. Allgemeine Tendenz: Matt.

## Stuttgarter Kartoffelgroßmarkt

Zufuhr 50 Ztr. Preis 3 RM für 1 Ztr.

## Stuttgarter Schlachtviehmarkt

Dem Dienstagmarkt am Stadt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 68 Ochsen (unterkauft 16), 71 (2) Bullen, 296 (13) Jungbullen, 233 (8) Kühe, 516 (156) Rinder, 1404 (80) Kälber, 2157 Schweine, 1 Spanferkel.

## Preise für 1 Pfund Lebendgewicht:

	13. 12.	8. 12.		13. 12.	8. 12.
	Pfg.	Pfg.		Pfg.	Pfg.
Ochsen:			Kühe:		
ausgemästet . . . . .	28-30	—	fleischig . . . . .	11-14	—
vollfleischig . . . . .	24-26	—	geringgenährte . . . . .	8-10	—
fleischig . . . . .	20-23	—	Kälber:		
Bullen:			reinste Mast- und		
ausgemästet . . . . .	24-25	23-24	beste Saughälber	32-36	30-33
vollfleischig . . . . .	21-23	21-22	mittl. Mast- und	28-31	25-28
fleischig . . . . .	20-21	20-21	gute Saughälber	25-27	21-24
Jungrinder:			geringe Kälber . . . . .		
ausgemästet . . . . .	31-33	30-33	Schweine:		
vollfleischig . . . . .	24-28	24-28	über 300 Pfd. . . . .	43	41
fleischig . . . . .	20-23	20-23	240-300 Pfd. . . . .	42-43	40-41
geringgenährte . . . . .	—	—	200-240 Pfd. . . . .	40-42	39-41
Kühe:			160-200 Pfd. . . . .	39-40	38-39
ausgemästet . . . . .	21-24	—	120-160 Pfd. . . . .	38-39	36-37
vollfleischig . . . . .	16-18	—	unter 120 Pfd. . . . .	—	—
			Sauen . . . . .	28-33	—

Marktverlauf: Großvieh mäßig, Ueberstand; Kälber beliebt; Schweine mäßig, beste einheimische Schweine etwas über Notiz.

## Viehpreise

Instellrinder 70-240, trächtige Kühe 290-340, Milchkühe 180-300, Kalbeln 200-350 M. — Urach: Farren 285-255, Ochsen 405-425, Kühe 150-282, Kalbinnen 205-234, Jungvieh 80-187 M.

Valen: 1 Paar Ochsen 700, Stiere 180-320, Farren 140 bis 265, Kühe 125-350, Kalbeln und Jungvieh 60-455, Kälber 30-40 M. — Blaubeuren: Kühe 145-253, Kalbeln 240 bis 400, Jungrinder 65-135 M.

# Beim großen Reinemachen muß man sich zu helfen wissen!



Dann geht es wie am Schnürchen. Nacheinander kommen Badewannen, Waschtische, Toiletten, Böden, Fenster, Türen, Glas, Porzellan, Kristall und alles Gerät zu einem Glanz, daß einem das Herz im Leibe lacht! Für wenige Pfennige eine strahlend saubere Wohnung in der halben Zeit wie sonst! Wenn die ganze Wohnung lacht, hat sie reingemacht!



Die schnellste Hilfe beim Großreinemachen!



Hergestellt in den Persilwerken.

# Amtl. Bekanntmachungen

## Öffentliche Mahnung.

Es wird hiermit daran erinnert, die am 10. Dezember fällig gewesene Einkommensteuervorauszahlung, die 2. Hälfte des Zuschlags zur Einkommensteuer, die Einkommensteuerabschlusszahlung für 1931 sowie die Umsatzsteuervorauszahlung für den Monat November zu leisten und die entsprechende Umsatzsteuervoranmeldung abzugeben. Nach Ablauf einer Woche werden die rückständigen Beträge nebst Kosten und Verzugszuschlägen mit 1 v. H. halbmöndlich ab Fälligkeitstag beigetrieben. Kassenzinsen werktäglich nur von 8-12 Uhr. Postcheckkonto Stuttgart Nr. 627; Girokonto bei der Oberamts Sparkasse Calw Nr. 199.

Hirsau, den 14. Dezember 1932.

Finanzamt.

## Zwangsversteigerung.

I. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das auf Markung **Neuweiler** belegene, im Grundbuch von Neuweiler Heft 127a Abt. 1 Nr. 2 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **David Köcher**, Schneiders in Neuweiler eingetragene Grundstück:

Gemeinderätlicher Schätzwert am 6. Dezember 1932:

Gebäude Nr. 35 A 64 qm Wohnhaus, Anbau und Hofraum unten im Dorf **1200 RM.**  
**Stadtwirtschaftseigentum.** — Der darunter befindliche Keller in Eigentum des Friedrich Burkhart —

am Montag, den 6. Februar 1933, nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathaus in Neuweiler versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 16. September 1932 in das Grundbuch eingetragen.

II. Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung **Bad Teinach** belegenen, im Grundbuch von Bad Teinach Heft 14 Abt. 1 Nr. 1, 2, 3, 4 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des

**Friedrich Ziegler**, Fotografen, und seiner Ehefrau **Christine**, geb. Fendel in Bad Teinach, je zur Hälfte eingetragenen Grundstücke:

Gemeinderätlicher Schätzwert am 21. Oktober 1932:

Gebäude Nr. 30 1 a 25 qm Wohnhaus, Abort und Hofraum a. d. Calwerstraße **8000 RM.**  
 Zubehör **60 "**  
 Gebäude Nr. 109 74 qm Kellerhaus und Hofraum danielbit **1000 "**  
 Parz. Nr. 2 2 1 a 63 qm Gemüsegarten danielbit **400 "**  
 Parz. Nr. 3 2 a 76 qm Gras- u. Baumgarten danielbit **600 "**

am Donnerstag, den 9. Februar 1933, vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus in Bad Teinach versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 19. September 1932 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgeleitet werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erstellung des Zuschlags die Aufhebung oder einwillige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Bad Teinach, den 10. Dezember 1932.

Kommissär: Bezirksnotar Knapp.

### Hüte - Mützen

in Qualität das Beste  
in Form und Farbe elegant  
im Preise wirklich billig!



**Schrempf**  
Pforzheim, Westliche 22

# Kriegerhilfe für den Bezirk Calw

Auch in diesem Jahre bitten wir um

## Gaben für den Weihnachtstisch

unserer Altveteranen, Kriegerwitwen und Kriegerwaisen, auch die kleinste Gabe — seien es Geldbeträge, Naturalien oder Kleidungsstücke — ist willkommen.

Gerade in der heutigen Notzeit muß sich die Kameradschaft bewähren.

Gaben ist bereit in Empfang zu nehmen oder abholen zu lassen

der Bezirksobmann: J. Kühle

Geldbeträge können auch auf Giro 551 Oberamts Sparkasse Calw eingezahlt werden.



## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung **Unterreichenbach** belegenen, im Grundbuch von Unterreichenbach, Heft 112, Abteilung 1 Nr. 2 und 6 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des

**Johannes Bönnagel**, Bauunternehmers in Kapfenhardt eingetragenen Grundstücke

Gemeinderätlicher Schätzwert vom 21. Sept. 1932:

Parz. Nr. 193/1, 24 a 41 qm, Baumwiese in Pfaffengärten mit 2/3 Anteil an Parz. Nr. 194, 70 qm, gemeinschaftl. Einmahrt **7500 RM.**  
 Parz. Nr. 186/1, 5 a 88 qm, Gras- u. Baumgarten in Pfaffengärten **1000 RM.**

zusammen **8500 RM.**

am Mittwoch, den 21. Dezbr. 1932, nachm. 3 1/2 Uhr auf dem Rathaus in Unterreichenbach versteigert werden.

Bei Zwangsversteigerungen findet in der Regel nur ein Termin statt.

Bad Liebenzell, den 26. Oktober 1932.

Kommissär: Raß.

## Der Weihnachtsbaum-Verkauf

schöne Weiß- und Kottannen in allen Größen, findet täglich in meiner Gärtnerei statt.

Philipp Mast.

## Neuerbautes Einfamilienhaus

mit großem Garten in sonniger Lage wegen Wegzug sofort zu verkaufen oder zu verpachten.

Angebote unter S. 2. 297 an i: Geschäftsstelle ds. Bl.

## Beschäftigung und Verdienst

finden eheliche Leute aus Calw und Umgebung durch Uebernahme unseres

**Auslieferungslagers** kein Reuen, auch geeignet für Militärwärter oder Arbeitslose. Sofortiger Verdienst. Bei Uebernahme 150-300 RM. Bargeld erforderlich. Angebote unter S. U. 2 a 3 an die Gesch.-St. ds. Bl.

## Beustellem. Rost

hat billig zu verkaufen **D. Weißer**, Lederstraße

## Gettweh

Habe mehrere Stück abzugeben **Birkle**, Hof Dicke

## Lichtbilder-Vortrag

(100 Bilder) morgen Donnerstag, 15. Dez., abds. 8 Uhr im Hotel Waldhorn Calw **Rijffions-Bilder aus Palästina, Persien, der Türkei u. Kleinasien.** Referent: **Rijffioner H. Föz** Eintritt frei! N.B. Der Vortrag über die 7 Siegel um 8 Uhr fällt deshalb aus.



**Neuwascherei PHÖNIX**  
hat die Preise erneut gesenkt!  
Annahmestelle:  
**Geschw. Stanger**  
Altburgerstr. 11

## 3-Zimmer-Wohnung

Schöne mit Veranda auf d. Marktplatz zu vermieten.

Zu erfragen auf der Geschäftsstelle dieses Blattes.

## 2-3-Zimmer-Wohnung

ge sucht eotl. mit Bad. Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

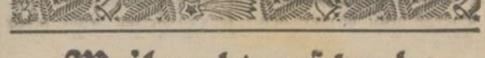
## Klavier

Sehr gut erhaltenes (Nußbaum) preiswert zu verkaufen. Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes

# Hier oder auswärts kaufen?

Warum in die Ferne schweifen? Man kauft doch hier am Platz viel besser! Die auswärtigen Geschäfte kennen ihre Kundschaft kaum; der Käufer ist dort nichts als eine Nummer. Der einheimische Geschäftsmann fühlt sich dagegen seiner Kundschaft gegenüber persönlich verpflichtet. **Kauft deshalb Eure Weihnachts-Geschenke in den leistungsfähigen Geschäften am Platze!**

## Bezirks-Handels- u. Gewerbeverein Calw



## Weihnachtsgeschenke

Die Möglichkeit ist heuer maßgebend bei der Wahl der Geschenke! Sie finden bei mir eine reiche Auswahl des Geeigneten für Damen und Herrn und haben beim Einkauf am Platze immer den Vorteil des Umtausches. Ich empfehle meine **Geschenkpäckchen** in Parfümerien, feine Lederwaren, Sport- und Reiseartikel. **Rucksäcke** in Normalgröße von Ma. 1.35 an. Kunstgewerkol. **Säfen** und **Schalen** unerhört billig! Ueberzeugen Sie sich von der Güte und Schönheit des Gebotenen durch einen unverbindlichen Besuch bei

## Reichert an der Brück.

Altbilad, den 14. Dezember 1932.

## Todes-Anzeige

+

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau und Mutter

## Barbara Rathfelder

geb. Reutshler

im Alter von 34 Jahren nach langem schwerem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

Der Gatte: **Gottlieb Rathfelder**, Wagnermeister, mit Kindern Eltern und Schwiegereltern.

Beerdlung Donnerstag nachmittags 1 1/2 Uhr.

## Sie schädigen sich selbst,

wenn Sie eine Zeitung halten, die nicht in der Lage ist, Sie mit den Wirtschaftsfragen auf dem Laufenden zu halten, die für Sie und Ihre Wirtschaft in Betracht kommen.

## Vor Schaden bewahren Sie sich,

wenn Sie eine Zeitung lesen, die ein genaues Spiegelbild des gesamten Wirtschaftslebens des Bezirks gibt. Darum bestellen Sie das **„Calwer Tagblatt“**, das Sie über alle Vorkommnisse im Bezirk unterrichtet.

## Wer trinkt

während der Feiertage eine Flasche Wein — weniger und gibt dieselbe der Kriegerspende für die Altveteranen u. betagten Kriegerwitwen. Der Wein wird nach Verständigung abgeholt. Bezirksobmann: **Kühle**

# Zum Goldenen Sonntag

müssen Sie noch mit einer Anzeige auf die Güte und Preiswürdigkeit Ihrer Waren aufmerksam machen, denn Schaufensterreklame allein tut es nicht.

Ehe Sie einen

## Druckauftrag

nach auswärts vergeben, fragen Sie doch bei uns an, ob wir Sie nicht vorteilhafter bedienen können.

## „Tagblatt“-Buchdruckerei

Fernsprecher Nr. 9 Calw Lederstraße Nr. 23